32. Jahrgang. Montag, 13. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18087. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

München, 12. Januar. Der **Magistrat** beschloß heute in geheimer Sitzung die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Professors v. Döllinger und die Abordnung einer Gemeindedeputation zum Leichenbegängniß.

Luzern, 12. Januar. Der Chef des schweizerischen Generalstabes, Oberst **Pfyffer**, ist heute früh gestorben.

Paris, 12. Januar. Wie es heißt, würde Gerville Reache in der Kammer eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Tirard betreffs der angeblichen **Reise des Präsidenten Carnot** nach Brüssel richten. Tirard habe sich bereit erklärt, die Anfrage zu beantworten und den Ursprung dieser Erfindungen anzugeben; gleichzeitig werde er Gelegenheit nehmen, alle Gerüchte von dem Rücktritt oder der theilweisen Umänderung des Cabinets zu widerlegen. — **Der Kaiser Dom Pedro** ist heute Mittag in Pau angekommen.

London, 12. Januar. Der **Marquis of Hartington** ist an der **Influenza** erkrankt.

Lissabon, 12. Jan. Gestern fand ein Ministerrath statt, welcher bis 1 Uhr früh dauerte. — Gerüchtweise verlautet, die portugiesische Regierung habe befohlen, die portugiesischen Streitkräfte vom Chiresluß und aus dem Maschonaland zurückzuziehen.

Belgrad, 12. Januar. Die serbische Regierung sowie die Pforte, vom Wunsche beseelt, den **Grenzverletzungen der Arnauten** ein Ende zu setzen, ernannten je einen Commissär, welche die Grenzlinie begingen, Anordnungen trafen und ein Protokoll aufnahmen, welches von der serbischen Regierung bereits angenommen wurde; es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß auch die Pforte dasselbe annehme. — Das Amtsblatt veröffentlicht das **Budget** pro 1890. Der unbedeckte Betrag von 2 606 000 Frcs. soll durch Vermehrung der Einnahmen bei den Eisenbahnen, dem Salzmonopol sowie durch Ersparnisse aufgebracht werden. Ljotic ist zum ersten Secretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

Dem **deutschen Consul** in Nisch, Oberg, ist das Exequatur ertheilt worden.

Konstantinopel, 12. Jan. Die gegen Bassora am Persischen Golf und gegen das Küstenland von Yemen verhängte **Quarantäne** ist aufgehoben und nur eine fünftägige Beobachtung von Personen und Waaren angeordnet worden.

Konstantinopel, 11. Januar. Aus Anlaß der Leichenfeierlichkeiten in Berlin fand in der hiesigen protestantischen Kirche heute ein **Trauergottesdienst** für die Kaiserin Augusta statt, welchem das gesammte Personal der deutschen Botschaft und des Generalconsulats beiwohnten. Der Sultan war vertreten durch den Finanzminister Agob Pascha und Artin Pascha. Ferner waren viele andere ottomanische Würdenträger, alle accreditirten Botschafter und Gesandten sowie die vornehmsten Mitglieder der deutschen Colonie zugegen. Pastor Suhle hielt die Gedächtnißrede.

Deutschfreisinnige Partei!

Parteigenossen! Am 20. Februar werden die Reichstagswahlen stattfinden. Nachdrücklicher noch als bei früheren Reichstagswahlen ist diesmal nach Einführung der **fünfjährigen Wahlperiode der Kampf für die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes und gegen neue Mehrbelastungen durch Steuern** zu führen, und rechnen wir dabei auf eine thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert in vielen starker Beeinflussung ausgesetzten Kreisen Summen, welche von den zunächst Betheiligten allein nicht vollständig aufgebracht werden können. Um planmäßig und kräftig vorgehen zu können, bitten wir alle Freunde dringend, alsbald Beiträge zu **unserem Centralwahlfonds** an den Schatzmeister desselben, Herrn Abgeordneten Hugo Hermes, Berlin C., Neue Promenade 3, oder an Herrn Hugo Hinze, Berlin W., Potsdamerstraße 136/137, einsenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz", auf Wunsch unter Chiffre.

Geschäftsführender Ausschuß der deutschfreisinnigen Partei.

Theodor Barth. Hugo Hermes. Ludolf Parisius. Eugen Richter. Rickert. Schrader.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Januar.

Die Ansetzung der Reichstags-Neuwahlen auf den 20. Februar wird in der Presse vielfach besprochen. Es ist richtig, daß die Verkündigung des Wahltermins Viele überrascht hat, weil — wie berichtet wird — den Reichstagsmitgliedern, auch dem Präsidium des Reichstags nichts vorher davon bekannt war. Im übrigen aber konnte die Verordnung an sich nicht unerwartet kommen. Nach den von uns wiederholt gemachten Ausführungen ist gegen die Ansetzung des Wahltermins auf den 20. Februar nichts einzuwenden. Damit werden die Neuwahlen unmittelbar dem Ablauf des Mandats des jetzigen Reichstags folgen. Man konnte höchstens darüber zweifelhaft sein, ob der Tag der Wahl oder die Einberufung des Reichstags als der Beginn des Mandats der jetzigen Reichstagsabgeordneten anzusehen sei. Von einer wesentlichen Bedeutung ist indessen diese Frage nicht, und man wird mit der Auffassung, daß von dem Tage der Wahl an das Mandat der Abgeordneten läuft, sich nur einverstanden erklären können. Wenn in einzelnen Zeitungen die Meinung zum Ausdruck kommt, daß nach der Verfassung die Neuwahlen auch ebenso gut erst im Herbste hätten stattfinden können, so haben wir dem gegenüber früher auseinandergesetzt, daß eine solche Auffassung uns nicht zulässig erscheint. Schon aus der Bestimmung des Artikels 25, welcher anordnet, daß im Falle der Auflösung des Reichstages die Wähler innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen zur Neuwahl berufen werden müssen, geht hervor, daß die Verfassung nicht will, daß selbst in solchen Ausnahmefällen länger als 60 Tage ein Reichstag überhaupt nicht vorhanden sei. Bekanntlich war im vergangenen Sommer in conservativen und auch anderen Zeitungen nicht befürwortet worden, die Wahlen erst im Herbst vorzunehmen. Die Regierungen scheinen indeß — und zwar nach unserer Meinung durchaus mit Recht — Bedenken getragen zu haben, eine derartige Interpretation der Verfassung gelten zu lassen. Wir können daher nur damit einverstanden sein, daß die Wahl am 20. Februar stattfindet. Die Wähler sind jetzt genug darauf hingewiesen, daß ein späterer Wahltermin nicht erwartet werden dürfe. Es ist auch noch hinreichend Zeit, um das zu thun, was erforderlich ist.

Wie lange der Reichstag noch zusammenbleiben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Etatsberathung wird voraussichtlich glatt und schnell verlaufen. Sie dürfte im ganzen nicht viele Tage in Anspruch nehmen. Soll das Socialistengesetz und die Subventionsvorlage für die ostafrikanische Linie erledigt werden, dann werden noch mehrere Wochen erforderlich sein. Darüber besteht noch in Reichstagskreisen völlige Ungewißheit. In einigen Tagen wird man darüber Klarheit gewinnen und deshalb haben alle Combinationen über die Absichten der Reichsregierung in Betreff des Socialistengesetzes weniger Interesse.

Einheitliche Stundenrechnung.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns: Die Meldungen, daß die Reichsregierung die Absicht habe, eine einheitliche Stundenrechnung für ganz Deutschland einzuführen, stoßen zwar vielfach auf Zweifel, aber nach unseren Informationen mit Unrecht, die Anregung im Bundesrath wird nicht lange auf sich warten lassen. Zur Begründung dieses Vorschlags wird angeführt, daß eine einheitliche Stundenzeit für den Betrieb der Verkehrsanstalten, Eisenbahn, Post, Telegraphen u. s. w., in hohem Grade wünschenswerth erscheint. In zweiter Linie aber vielleicht auch in erster Linie kommt das Interesse der Militärverwaltung in Betracht, in welche die Aufstellung der Mobilmachungs-Transportpläne durch eine einheitliche Stundenzeit erheblich würde erleichtert werden. Bekanntlich ist für den preußischen und elsaß-lothringischen Eisenbahnbetrieb offiziell schon jetzt die Berliner Zeit maßgebend; es würde sich also zunächst um die Verallgemeinerung dieser Maßregel handeln. Ob wirklich die Erwartung berechtigt ist, daß die Einführung der einheitlichen Stundenzeit für die Verkehrsanstalten nun auch die Bevölkerung Deutschlands veranlassen werde, von der bisherigen Zeiteintheilung, wie sie sich in den einzelnen Gebieten nach Sonnenaufgang und Sonnenuntergang gestaltet hat, abzugehen und die einheitliche Stundenzeit für das gesammte bürgerliche Leben einzuführen, mag dahingestellt bleiben. Thatsächlich ist das, obgleich, wie erwähnt, für die preußischen und elsaß-lothringischen Eisenbahnen die einheitliche Stundenzeit besteht, weder in Preußen noch in Elsaß-Lothringen der Fall. Man rechnet im bürgerlichen Leben nach der Sonnenzeit und unterwirft sich lieber der Nothwendigkeit, im Verkehr mit der Eisenbahn u. s. w. die Berliner Zeit zu berücksichtigen. Das Gleiche ist bekanntlich in Frankreich der Fall, wo auch für den gesammten Eisenbahnverkehr allein die Pariser Zeit maßgebend ist. In denjenigen Departements, wo eine erhebliche Differenz zwischen der Eisenbahnzeit und der örtlichen Tageszeit besteht, ist die letztere für das bürgerliche Leben auch heute noch maßgebend, wovon sich der Fremde, dem diese Unterschiede nicht von vornherein bekannt sind, gewiß schon in zahlreichen Fällen zu seinem Schaden überzeugt haben wird. Gerade weil die elsaß-lothringische Bevölkerung in Folge der Grenzlage schon an die doppelte Stundenzeit gewohnt war, hat dort die Einführung der Berliner Zeit für den Eisenbahnbetrieb keine besonderen Schwierigkeiten hervorgerufen. Wie verlautet, wird der Antrag des Reichskanzlers dahin gehen, der einheitlichen bürgerlichen Stundenzeit den 15. Meridian zu Grunde zu legen, mit anderen Worten, sich dahin zu verständigen, daß zukünftig für die Verkehrsanstalten der Augenblick, wo täglich die Sonne den 15. Grad östlicher Länge von Greenwich passirt, Mittag ist.

Neue Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.

Fast hat es den Anschein, als ob die kaum beigelegte Bergarbeiter-Bewegung im Saarrevier von neuem beginnen wolle. Wie dem „Berl. Tgbl." ein Telegramm meldet, findet heute, Sonntag, in Bildstock (Saarrevier) eine Delegirten-Versammlung der Bergleute statt. Auch in Westfalen rührt es sich wieder. Denn in Altenessen wird, wie ein weiteres Privattelegramm meldet, ebenfalls heute eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung abgehalten, welche über die Forderung einer achtstündigen Schicht mit Einschluß der Ein- und Ausfahrt, sowie über eine Lohnerhöhung um fünfzig Procent verhandeln soll. Es scheint, als ob diese Forderung zum Ausgangspunkt einer neuen Strikebewegung gemacht werden soll, die Bergleute damit den Bogen zu straff spannen und die Sympathien verscherzen würden, die ihnen in so großem Maße vom Publikum zu Theil geworden.

Nochmals der „Antagonismus" zwischen Bismarck und Waldersee.

In einer Polemik gegen die russische „Now. Wremja", welche von entgegengesetzten Strömungen unter den Dienern des Kaisers Wilhelm II. gesprochen hatte, bemerkt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt:

„Wenn in dem genannten Blatte von einem Antagonismus des Fürsten Bismarck gegen den Grafen Waldersee die Rede war, so wird dies bei allen Wohlinformirten nur Kopfschütteln hervorgerufen haben: Von dem in dieser Beziehung angeblich „umlaufenden hartnäckigen Gerüchte" weiß man an unserem Hofe nichts. Die Friedenspolitik des Fürsten Bismarck, von der die „Nowoje Wremja" spricht, ist die Politik des Kaisers, und es ist ausgeschlossen, daß in der allerhöchsten Umgebung die Tendenzen irgend einer politischen oder militärischen Gebiete geltend machen könnte."

Man wird in Rußland gut thun, endlich einmal von dieser bündigen Erklärung gebührend Notiz zu nehmen. Die „N. A. Z." sollte ihrerseits aber nicht vergessen, daß diese Gerüchte nur deshalb so weite Verbreitung gefunden und Aufmerksamkeit erregt haben, weil sie eben — officiösen Quellen entstammten.

Das Befinden des Königs von Spanien.

Fast alle Berliner Blätter hatten das spanische Königskind gestern schon todtgesagt. Indessen es lebt nicht nur noch, sondern befindet sich unzweifelhaft auf dem Wege zur Besserung und Genesung. Seit Sonnabend Abend begann die Wendung zum Besseren einzutreten. Die Schwäche und die Mattigkeit nahmen ab, dagegen wurden Zeichen wiederkehrender Kräfte sichtbar. Der Appetit ist mit entsprechender Ernährung des Kranken fort, welcher viel Appetit zeigte und die Nacht von Sonnabend zu Sonntag gut verbrachte. Heute gingen uns hierüber folgende Depeschen zu:

Madrid, 12. Januar, Abends 9 Uhr. (Privattelegramm.) Die Aerzte constatiren fortdauernde Besserung. Die Temperatur bleibe normal, der Puls regelmäßig, die Respiration weniger behindert, der Kopf frei, die Mattigkeit nachlassend.

Madrid, 13. Januar. (W. T.) Das officielle Bulletin von gestern Abend 7 Uhr 30 Minuten besagt: Der König hatte einen ruhigen Schlaf und nahm etwas Nahrung. Die Kräfte kehren merklich zurück. Nach dem Bulletin von 10 Uhr Abends ist der Zustand unverändert und ruhig. Nach den im Ministerium des Innern und des Krieges eingegangenen Nachrichten herrscht im Lande vollkommene Ruhe.

Rußland und die bulgarische Anleihe.

Wie aus Petersburg vom gestern telegraphirt wird, fügt das „Journal de St. Petersbourg" seinen (gestern erwähnten) Bemerkungen anläßlich des Protestes Rußlands gegen die bulgarische Anleihe hinzu, daß es sich um den Artikel 22 des Berliner Vertrages handle, welcher Rußland die Zahlung der Occupationskosten sichert. Für die Zahlung, welche durch ein besonderes Uebereinkommen festgesetzt und seit 1886 im Rückstande sei, wären die Einkünfte der bulgarischen Eisenbahnen verschrieben. Die Regierung in Sofia verfüge über die finanziellen Hilfsquellen des Staates und benachtheilige schwer die Rechte Rußlands, welche sich aus dem Artikel 22 ergäben. Dieser erneute officiöse Commentar wird dem russischen Proteste kein größeres Gewicht verleihen, als die früheren.

Das russische Budget.

Der am Sonnabend veröffentlichte Budgetvoranschlag des Finanzministers pro 1890 weist an ordentlichen Einnahmen 889 Millionen Rubel, an ordentlichen Ausgaben 887 Millionen Rubel auf. Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen gegen die Ausgaben beträgt 1 440 000 Rubel. Gegen das Budget des vorigen Jahres weisen die ordentlichen Einnahmen 27 Millionen Rubel, die ordentlichen Ausgaben 28 Millionen Rubel mehr auf. Der Budgetvoranschlag pro 1890 ist nach einer Verfügung des Kaisers zusammengestellt ohne Steuererhöhung und Vermehrung der Lasten der Bevölkerung. Bei der Publication wird bemerkt: Indem der Kaiser diese Verfügungen im Zusammenhange mit der Sorge um die Bedürfnisse des Volkes getroffen hat, offenbart er neuerdings den unabänderlichen Entschluß, fortwährend für die Erhaltung eines für Rußland ehrenvollen Friedens bemüht zu sein, damit unter dessen Schatten alle für die Productionskräfte und die Vermehrung des Volkswohlstandes vom Kaiser vorgezeichneten Pläne unbehindert ausgeführt werden können.

Besuch des Khedive in Konstantinopel.

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge werden große Anstrengungen gemacht, um den Khedive zu veranlassen, Konstantinopel zu besuchen und dem Sultan seine persönliche Huldigung darzubringen. Mukhtar Pascha hat der Pforte die Versicherung ertheilt, daß der Khedive für dieses Project sehr eingenommen sei. Es scheint indeß der ganzen Angelegenheit eine französische Intrigue zu Grunde zu liegen und der Besuch kann nicht als wahrscheinlich betrachtet werden, bis man sieht, ob britische Einflüsse bezüglich desselben in derselben Richtung thätig sind, wie der französische.

Thompson und Peters.

Nach einer aus Zanzibar eingetroffenen Meldung wird die englische Expedition, welche den Tanafluß hinaufgehen soll, um zuverlässige Nachrichten über das Schicksal des Dr. Peters zu erlangen, von Thompson geführt werden. Es ist dies derselbe Reisende, der in den Jahren 1883 und 1884 jene Forschungsreise durch Ostafrika unternahm, deren Ergebnisse in dem bei F. A. Brockhaus in deutscher Ausgabe erschienenen Werke „Durch Massai-Land, zu den Schneebergen und wilden Stämmen, zwischen dem Kilimandjaro und Victoria-Nyanza, von Josef Thompson, Mitglied der kgl. geographischen Gesellschaft in London" niedergelegt worden sind. Thompson ist ein Mann von kaum 30 Jahren. Schon als angehender Zwanziger wurde er von der geographischen Gesellschaft zu London ausgesandt, um zu untersuchen, „ob eine für die europäischen Reisenden gangbare Straße von einem der ostafrikanischen Häfen direct durch Massai-Land zum Kenia führe, ferner den Berg Kenia zu besuchen, eine möglichst genaue Karte des Landes anzufertigen und so viel wie möglich Beobachtungen über die Wetterkunde, Erdkunde und Völkerkunde der durchwanderten Gegenden anzustellen." Durch die Erledigung dieses Auftrages hat Thompson sich gerade in Bezug auf jene Gegenden sehr gründliche Erfahrungen erworben, und er ist für die jetzigen Ermittelungsversuche wohl die geeignetste Kraft, die den Engländern zur Verfügung steht. Thompson reiste damals von Mombas aus über Taweta am Kilimandscharo nach dem Kenia und Baringosee.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Januar. Die **Audienz des Reichstagspräsidiums bei dem Kaiser** fand heute Vormittag um $11^1/_2$ Uhr statt, unmittelbar nach der gottesdienstlichen Gedächtnißfeier für die Kaiserin Augusta. Den Empfindungen tiefer Trauer, welche den Reichstag wie das ganze deutsche Volk über den Heimgang der geliebten Fürstin, der ersten deutschen Kaiserin aus dem Hohenzollernhause erfüllen, gab Herr v. Levetzow ehrfurchtsvollen Ausdruck. Der Kaiser nahm die Worte des Präsidenten tief bewegt entgegen. Ueber die Erwiderung des Kaisers wie über den Verlauf der Audienz wird der Präsident morgen, vor dem Beginn der Sitzung, dem Reichstage berichten.

Berlin, 12. Januar. Die großen Pläne, welche der **Verschönerung Berlins** dienen sollen, drängen sich jetzt förmlich und werden schon im laufenden Jahre zum Theil zur Ausführung gelangen. Die „Baugew.-Ztg.", welche das Programm der in diesem Jahre auf der Tagesordnung stehenden Arbeiten durchgeht, erinnert vor allem an den Abbruch der **Schloßfreiheit** und die **Umgestaltung der Linden**, für welche ein gewaltiges Stück Geld ausgegeben werden soll. An der Stelle des Hotel du Nord entsteht schon jetzt ein mächtiger Bau aus Granit und Sandstein. Am **Schinkelplatz** entsteht an der Stelle, wo jetzt das Hotel de Russie und Hotel d'Angleterre stehen, der große Neubau der Darmstädter Bank. Der alte Dom am Lustgarten dürfte auch schon in diesem Jahre abgebrochen werden, um dem Bau des neuen Domes zu weichen, welcher nach den Plänen von Raschdorff errichtet werden soll. Dicht dabei sollen auch drei neue Museen entstehen, deren Pläne bereits genehmigt sind. Bedenkt man weiter, daß die Spreebrücke nach der Börse zu erneuert werden soll, so erhält man im Geiste um das Schloß herum ein Städtebild, wie es in der ganzen Welt fast einzig dastehen dürfte. Im Thiergarten soll ein **Lessingdenkmal**, auf dem Schloßplatz der **Begasbrunnen**, auf dem Neuen Markte das **Lutherdenkmal** entstehen.

* **[Kaiserin Augusta und Lesseps]**, unter diesem Titel schreibt das Pariser Blatt „Mot d'Ordre": Die hingeschiedene Kaiserin besitzt in Frankreich viele Freunde und Verehrer, weil sie 1870/71 unablässig bemüht war, das Loos der französischen Gefangenen zu lindern. Sie war es, die wiederholt direct an den Kaiser telegraphirte, um diesen oder jenen Gefangenen, dessen Familie sich hilfesuchend an sie gewandt hatte, auf das wärmste seiner Gnade zu empfehlen. Mehrere französische Offiziere, die sich schon in deutschen Casematten befanden, verdanken dieser großmüthigen Fürsprache, wenn nicht ihre Freilassung, so doch eine ungleich wohlwollendere Behandlung seitens der Militärbehörde. Uns sind sogar sechs Fälle bekannt, wo französische Bürger als angebliche Spione zur Füsilation verurtheilt waren und wo ein rechtzeitiger telegraphischer Appell an die hohe Frau genügte, um ihnen beim Kaiser Generalpardon zu erwirken. In Frankreich ist ihr humanes Wirken auch noch anderweitig bekannt geworden. Als eine der edelsten französischen Wohlthäterinnen 1871 wiederholt nach Berlin reiste, um dort für die gefangenen Landsleute eine mildere Behandlung zu erzielen, da war es immer die Kaiserin Augusta, welche für solche Bitten ihr edles Herz nicht verschloß. Ein enthusiastischer Bewunderer der Kaiserin Augusta ist, seit seiner bekannten Mission in Berlin, der berühmte Lesseps, welcher, kaum nach Paris zurückgekehrt, ein Bild der greisen Fürstin in einer schwungvollen biographischen Skizze entwarf: „Une vraie Impératrice — eine wahre Kaiserin, und dabei eine Frau von seltenem Seelenadel, von höchster Intelligenz, deren durchdringender Geist alles erfaßt, was vielen anderen Fürstinnen ein Buch mit sieben Siegeln bleibt. Ueber Kunst und Literatur hat sie treffende Urtheile; ja selbst über Politik, ein Feld, das ihr wenig sympathisch ist, hörte ich aus ihrem Munde Gedankenblitze, um die sie jeder geschulte Diplomat beneidet haben würde." Auch andere französische Organe lassen der Verblichenen in ähnlichem Sinne Gerechtigkeit widerfahren.

* **[Die preußischen Bischöfe]** haben sämmtlich Hirtenbriefe erlassen, in denen die kirchlichen Anordnungen in Bezug auf das Hinscheiden der Kaiserin und Königin Augusta getroffen werden. Eine größere Anzahl von Bischöfen hat dabei der hohen Entschlafenen danksagende Nachrufe gewidmet.

* [Eine große internationale Kunstausstellung] der Akademie in Berlin wird für das Jahr 1891 geplant. Der „Kunst f. A." wird darüber geschrieben: Die Ausstellung soll, wie auch die diesjährige, im Eisenpalast am Lehrter Bahnhof stattfinden und voraussichtlich während der Monate Mai bis Oktober geöffnet sein. Es ist die Benutzung sämmtlicher Räume des Riesengebäudes in Aussicht genommen, dessen Theile schon jetzt einem Umbau unterzogen werden, um die Beleuchtung günstiger zu gestalten und den Sälen ein salonmäßigeres Aussehen zu geben. Die Ausstellung würde die 63. der Akademie sein und die zweite große internationale, welche dieselbe nach einem fünfjährigen Zwischenraum veranstaltet. Sie findet sowohl in hiesigen, wie in außerdeutschen Künstlerkreisen sympathische Aufnahme. Die bedeutenderen Berliner Meister arbeiten schon an Entwürfen zu neuen Werken, welche ein Schmuck jener Ausstellung werden sollen.

* **[Ausweisungen aus Deutschland.]** Nach den im Laufe des Jahres 1889 veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen sind während dieses Zeitraumes auf Grund der §§ 39 und 362 des Strafgesetzbuches insgesammt 583 Ausländer aus dem deutschen Reich ausgewiesen worden (gegen 636 im Jahre 1888); und zwar wurde die Ausweisung verfügt auf Grund des § 39 wegen schweren Diebstahls, Beihilfe dazu, Kuppelei etc. gegen 48 und auf Grund des § 362 wegen Landstreichens, Bettelns, gewerbsmäßiger Unzucht etc. gegen 535. Während im Jahre 1888 Ausweisungen auch auf Grund des § 284 des Strafgesetzbuchs wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels erfolgt waren, brauchte dieser Paragraph im Jahre 1889 nicht zur Anwendung gebracht zu werden. Von den Ausgewiesenen waren ihrer Ortsangehörigkeit nach: 347 Oesterreicher (gegen 353 im Jahre 1888), 54 Schweizer (60), 46 Russen (60), 39 Franzosen (58), 29 Italiener (22), 25 Niederländer (24), 13 Luxemburger (8), 8 Belgier (15), 8 Dänen (9), 4 Zigeuner (4), 3 Engländer (2), 2 Schweden (5), sowie je 1 Spanier (1), Rumäne (1), Australier und Neger. Ein Ausgewiesener war ein Preuße, der mit einer Entlassungsurkunde aus dem Staatsverbande ausgewandert war. Der ausgewiesene Neger war zu Banana am Congo in Westafrika geboren. Unter den ausgewiesenen Franzosen waren 6 elsaß-lothringische Optanten.

* **[Aus Südwestafrika]** sind neuerdings Nachrichten eingetroffen, welche besonders auch Aufklärungen über die Reise des bekannten „Abenteurers" Lewis nach England enthalten. Es wird uns darüber berichtet:

Lewis hatte zur Ausbeutung seiner Minen in Damaraland, deren Besitz ihm von der gemischten deutsch-englischen Commission zugesprochen war, im Jahre 1885 die nöthigen Maschinen nach Walfischbai entsandt. Auf dem Transporte derselben von der Küste nach Otjimbingue wurden dieselben aber zu Tsaubis, wo sich der stellvertretende Reichscommissar Nels und die Schutztruppe unter Hauptmann v. François niedergelassen hat, angehalten und dem Besitzer kundgegeben, er dürfe mit seinen Minenarbeiten erst beginnen, wenn er sich der bestehenden Gesetzgebung unterworfen habe. Er müsse also die vom Reiche eingerichtete Bergbehörde anerkennen, sich bei derselben anmelden und eine Bescheinigung darüber bringen. So lange dies nicht geschehen sei, würden seine Maschinen festgehalten. Damit war Lewis nicht zufrieden; er hatte im vorigen Jahre dem Reichscommissar ins Gesicht gesagt, daß er die deutsche Schutzherrschaft, also auch den kaiserlichen Beamten dort nicht als eine Autorität anerkenne. Demgemäß wollte er sich auch über die Bergbehörde wegsetzen. Als er aber sah, daß man seine Proteste nicht achtete und Ernst mit Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen machte, kehrte er sofort in Walfischbai um und beschwerte sich in Capstadt. Eine Ausweisung von R. Lewis aus dem deutschen Schutzgebiet ist nicht erfolgt. Da seine Klagen bei der Capregierung kein Gehör fanden, so hat er sich nach England begeben, um bei der Staatsregierung Hilfe zu suchen. Unzweifelhaft wird er dort dieselbe Antwort erhalten, wie in Capstadt, daß man sich in deutsche Angelegenheiten nicht mischen könne, und damit würde dem Widerstande, der in Damaraland sich gegen die deutsche Schutzherrschaft erhob, die Grundlage entzogen sein.

* **Aus Niederschlesien, 10. Januar.** Die hohen Getreidezölle haben den eigenartigen Geschäftszweig **fliegender Brod- und Mehlhändler** an der böhmischen Grenze gezeitigt. In der diesseitigen, unmittelbar an der Grenze gelegenen Ortschaft Messersdorf-Wigandsthal kann man täglich beobachten, wie die mit Mehl und Brod beladenen Wagen bömischer Müller und Bäcker dicht an den Grenzgraben heranfahren und den schaarenweise von diesseits herbeiströmenden ärmeren Leuten Brod und Mehl in zollfreien 6 Pfund-Portionen verkaufen. Die Preisdifferenz zwischen hüben und drüben beträgt bei einem 6 Pfundbrod 12 Pfennig. Die bömischen Bäcker und Müller machen glänzende Geschäfte, die diesseitigen dagegen aber werden schwer geschädigt. Hoffentlich legen sie bei der Reichstagswahl am 20. Februar einen energischen Protest gegen die herrschende Wirthschaftspolitik ein, welche es ihnen unmöglich macht, das Brod zu demselben Preise herzustellen, wie ihre Collegen jenseits der Grenze.

Altona, 11. Januar. Laut „N. Ztg." wurde die Aufführung des „Generalfeldobrist" im Altonaer Stadttheater verboten.

München, 10. Januar. [Der Bierpreis.] Man schreibt der „N. F. P.": Der Münchener regt sich nicht leicht auf, aber wenn vom Bierpreise die Rede ist, wird er leicht ungemüthlich. Und von einer Bierpreiserhöhung ist trotz des allgemein beobachteten schlechten Einschänkens in den Münchener Bierquellen die Rede. Es soll der Bierpreis vor 1884 (26. beziehungsweise 24 Pfennige per Liter) wiederhergestellt werden. Die Brauerei „Zum Spaten" setzte nämlich 1884 durch, daß der Bierpreis um 2 Pfennig per Liter ermäßigt wurde. Damit wurde allerdings vorzugsweise bis jetzt eine Münchener Bier-Ueberproduction hintangehalten, und es giebt sogar in München nothleidende Bierbrauerei-Actien-Unternehmungen, welche seit 1884 entstanden sind und welche den seit 1. Januar bestehenden erhöhten Malzaufschlag ohne Verlust nicht zu ertragen vermögen. Die Presse tröstet ihre Leser mit dem Hinweise, daß das Hofbräubier nicht aufschlage; aber dasselbe ist erst die neunte Bierproductions-Quelle in dem Reigen der Münchener Großbrauereien und ist nur für eine Bierproduction von 75 000 Hectoliter Bier eingerichtet. Geht auch für diesmal der Kelch des Leidens für den Münchener noch vorüber — dem Unheil der Bierpreiserhöhung wird er auf die Dauer nicht entgehen, denn namentlich die Productions-Erfordernisse, die Arbeitslöhne mit den Kosten aus der neuen deutschen socialen Gesetzgebung, (Unfall-, Alters-, Invaliditäts- und Krankenversicherung) sind im Steigen.

Portugal.

Lissabon, 11. Jan. Der Kaiser Dom Pedro ist nach Pau abgereist, woselbst er morgen früh 5 Uhr eintreffen wird. Von dort begiebt er sich nach Cannes.

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „Leipzig", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, mit dem Geschwaderchef, Contre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 11. Januar cr. in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 13. d. Mts. die Reise fortzusetzen.

Danzig, 13. Januar.

Am 14. Januar: S.-A. 8.15, S.-U. 4.4, M.-A. 12.7, M.-U. bei Tage (Letztes Viertel).

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wechselnde Bewölkung mit Sonnenschein; etwas kälter; Nebel. Schwacher bis mäßiger Wind.

Für Donnerstag, 16. Januar:

Veränderlich, wolkig, Sonnenschein, helle Luft; Temperatur wenig verändert oder kälter. Auffrischende rauhe Winde.

* **[Zur Reichstagswahl.]** Mit der Bekanntmachung des Wahltages für die Reichstags-Neuwahl ist die Bestimmung des § 43 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 in Kraft getreten, wonach zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken an öffentlichen Orten eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich ist. Dasselbe gilt bezüglich der gewerbmäßigen, wie der nicht gewerbmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

* **[Nachruf.]** Bei dem gestrigen Hauptgottesdienst wurde in allen evangelischen Kirchen ein vom Ober-Kirchenrath der verstorbenen Kaiserin Augusta gewidmeter Nachruf von den Kanzeln verlesen.

* **[Zur Befreiung der Theologen vom Militärdienst.]** Aus den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit werden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht: „Durch die weitesten Kreise der evangelischen Theologen Deutschlands geht eine tiefe Bewegung gegen den Antrag Huene, nach welchem es den Theologen unter gewissen Bedingungen frei gestellt sein soll, ob sie dienen wollen oder nicht. Einmüthig weisen die evangelischen Theologen dieses Danaergeschenk, welches ihnen vom Centrum geboten wird, zurück. Sie betrachten die Verpflichtung, dem Könige und dem Vaterlande mit der Waffe zu dienen, als ihr gutes Recht. Sie fühlen sich in ihrer Ehre als deutsche Bürger gekränkt, wenn man ihnen ohne jeden Grund dieses Recht nimmt. Die evangelischen Theologen sind nicht und wollen nicht sein Mittler zwischen Gott und Menschen und damit etwas Höheres als jeder andere Sterbliche. Sie betrachten sich nicht für zu schade zum Dienst mit der Waffe, sondern wie sie als Bürger und Familienväter alles Leid und alle Freude mit ihrer Gemeinde theilen, so wollen sie auch ausgediente Soldaten sein. Ueberall im Lande werden Unterschriften zu Protest-Petitionen gegen den Huene'schen Antrag gesammelt. Es steht nur zu fürchten, daß diese Petitionen nicht bis zum Verhandlungstage, den 15. Januar, rechtzeitig eingehen. Der Reichstag würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er die dritte Lesung des Huene'schen Antrages aufschieben wollte, damit die Bewegung, welche mit Naturgewalt aus den Kreisen unserer Theologen hervorbricht, Zeit hat, aller Welt klar und unzweideutig zu zeigen, wie sich die evangelischen Geistlichen zu jener ihren Stand so schwer treffenden Maßregel stellen."

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** wird von heute Mittags 1½ Uhr telegraphirt: Wasserstand gestern 1.83, heute 1.96 Meter. Eis steht fest — Aus **Marienwerder** wurde gestern telegraphisch gemeldet: Weichseltraject jetzt bei Tag und Nacht unterbrochen.

* **[Gedächtnißfeier.]** Im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken wurde am Tage der Beisetzung der verstorbenen Kaiserin Augusta, Protectorin des Instituts, Vormittags 9 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten.

* **[Bazar.]** In den Tagen vom 16. bis 18. Februar wird in den Räumen des Stadtmuseums wieder ein Bazar zum Besten des Marien-Krankenhauses abgehalten werden. Ein größeres Damen-Comité für denselben ist bereits zusammengetreten.

* **[Kaiserpanorama.]** Wiederum bringt das Kaiserpanorama 50 Abbildungen aus der letzten Pariser Weltausstellung. Der Charakter des Phantastischen und Exotischen, welchen wir bei der Besprechung der ersten Bilderreihe hervorhoben, zeigt sich vielleicht noch mehr bei dem gegenwärtig ausgestellten Cyklus, welcher vorwiegend das Innere der einzelnen Ausstellungsräume bringt. Neben der gewaltigen Maschinenhalle, die in jedem ihrer Theile den Triumph menschlichen Scharfsinnes und die Fortschritte einer rastlos arbeitenden Technik verkündet, präsentiren sich japanesische Hutmacher, die ihr Gewerbe in derselben primitiven Weise betreiben, wie vor vielen Jahrhunderten ihre Vorfahren. Unter europäisch gekleideten Besuchern aus allen Culturländern der Welt zeigen sich Chinesen und Japanesen in ihren barocken Nationaltrachten, und neben den martialischen Gestalten der Küraßiere von Wörth stehen die zierlichen, schmächtig gebauten anamitischen Tiralleure. Zwischen den kostbaren Ausstellungsobjecten wogen im hellen Sonnenschein die Schaaren der Besucher und man glaubt in ihren Zügen das Erstaunen über das Erschaute und das Wohlgefallen, mit welchem sie sich in dem bunten Trubel bewegen, zu lesen.

* **[150 Mark Belohnung.]** Der Landesdirector der Provinz Westpreußen erläßt folgende Bekanntmachung: Am 3. Dezember v. J. sind in Rothhof, Kreis Marienwerder, die dem Besitzer Hermann Kiep gehörigen, bei der westpreußischen Feuer-Societät mit 16 000 Mark versicherten Gebäude abgebrannt. Ich ersuche alle diejenigen, welche zur Aufklärung über die Entstehungsursache des Brandes glauben beitragen zu können, mir etwaige Verdachtsmomente schriftlich mitzutheilen. Demjenigen, welcher mir den Brandstifter derart nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt, sichere ich eine Belohnung von 150 Mark zu.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen ersten Sitzung der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Schuhmacher R. Krause aus Einlage wegen Meineides verhandelt. Die Verhandlung schloß in den ersten Vormittagsstunden mit der Verurtheilung des K. zu 2 Jahren Zuchthaus.

[Polizeibericht vom 12. u. 13. Januar.] Verhaftet: 2 Arbeiter, 2 Jungen wegen Diebstahls; 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Sattler wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Bedrohung.

Neustadt, 12. Januar. Gestern legte der in guten Verhältnissen lebende Besitzer K. in Kniewenbruch Hand an sein Leben. Er hatte vor einiger Zeit seine Einwilligung zur ehelichen Verbindung seiner Tochter mit einem jungen Mann versagt, was erstere so alterirte, daß sie alsbald in Irrsinn verfiel. Dies unglückliche Ereigniß nahm sich der Vater so zu Herzen, daß er seinem Leben durch einen Schuß ein Ende machte. — Die Influenza, hier auch „Nebelseuche" genannt, greift bei uns auf dem Lande in wahrhaft bedenklicher Weise um sich. Wie Landleute mittheilen, ist die jetzt einen bösartigen Charakter zeigende Krankheit namentlich in der Gegend von Krockow und den benachbarten Ortschaften des Lauenburger Kreises in starker Zunahme, so daß es stellenweise an dem nöthigen Bewirthschaftungs-Personal mangelt; auch sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. — Die „Preußische Portland Cement-Fabrik Neustadt" macht nunmehr bekannt, daß das bisher im Besitz des Herrn Karl Schramm, in Firma Preußische Portland-Cement-Fabrik Reinhold Hochschultz, befindliche Unternehmen auf die Actiengesellschaft unter der oben bezeichneten Firma übergegangen ist. Herr Karl Schramm verbleibt als Vorstand der Gesellschaft, zum Aufsichtsrath gehören der Herr Rechtsanwalt und Notar Karl Grolp hierselbst als Vorsitzender und Herr J. Lebenstein-Danzig als stellvertretender Vorsitzender.

Berent, 12. Jan. Die **Influenza**, welche hier fast jede Familie in Mitleidenschaft versetzte, bisher aber nicht in bedenklicher Weise, ist in den letzten Tagen gefährlicher aufgetreten. Es sind in Folge des Zutritts anderer Krankheiten einige **Todesfälle** vorgekommen. — Der Kreisbauinspector **Mau** hierselbst ist als Hilfsarbeiter an die Regierung zu Stade versetzt worden. — **Eine Entscheidung von principieller Wichtigkeit** traf das Schöffengericht in seiner letzten Sitzung. Der Landwirth Barleben in Karpno und der Besitzer Biastoch in Borntuchen standen unter der Anklage des Betruges bezw. der Beihilfe dazu. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde. Die Maschinen-Fabrik Hübner in Liegnitz hatte dem B. 1887 eine Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen für den Betrag von 685 Mk. unter der Bedingung verkauft und übergeben, daß dieselben so lange Eigenthum der Firma bleiben, bis der letzte Rest des Kaufgeldes vertragsmäßig in verschiedenen Raten abgezahlt sei. Es war ferner festgesetzt, daß eine Entäußerung der Maschinen seitens des Angeklagten bis zum vollen Eigenthumserwerb nicht stattfinden dürfe. Derselbe hat nun bald nach der Inbesitznahme der Maschinen diese dem zweiten Angeklagten, dem er ein Darlehn schuldete, für den Betrag von 160 Mk. verkauft und übergeben, ohne auch nur eine Rate gezahlt zu haben. Die geschädigte Firma klagte nun bei der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, diese wie folgt motivirend: der Angeklagte Barleben ist durch Kauf in den Besitz der Maschinen gelangt une war auch befugt, über dieselben zu disponiren und demnach wohl berechtigt, sie an den Biastoch weiter zu verkaufen, ohne sich des Vergehens der Unterschlagung schuldig zu machen. Hiernach fällt auch das dem Biastoch zur Last gelegte Vergehen. Die Fabrik kann höchstens im Wege des Civilprozesses den Barleben um Bezahlung der Maschinen verklagen. Die Stipulation im Vertrage, daß das Eigenthumsrecht an den Maschinen der Fabrik bis zur vollen Bezahlung des Kaufpreises verbleibe, sei nach landrechtlichen Bestimmungen durchaus kein Hinderungsgrund, die Maschinen weiter zu verkaufen. — Die Commission zur Auswahl eines Bauplatzes zum **neuen Kreishause** hat in diesen Tagen mehrere Grundstücke besichtigt.

± **Neuteich**, 12. Januar. Der hiesige **Bienenzucht-Verein** hielt gestern im Deutschen Hause eine Generalversammlung ab. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, zählt der im März vorigen Jahres gegründete Verein 41 Mitglieder. Die Zahl der Bienenvölker betrug im Herbst vorigen Jahres 288, darunter 155 in Stöcken mit reinem Mobilbetrieb, 113 mit reinem Stabilbetrieb, 20 in Kanitzkörben. An Honig wurden 80 Centner geerntet, an Wachs 2 Centner. Beschlossen wurde die Anschaffung eines Walzwerks zum Pressen von Kunstwaben das den Mitgliedern ebenso wie die früher angeschafften Bienengeräthe unentgeltlich zur Verfügung steht und die Kosten des Mobilbetriebes bedeutend verringert. Der frühere Vorstand, bestehend aus den Herren Rector Krüger, Vorsitzender, Lehrer Kornblum, Schriftführer, Mühlenbesitzer Manhold, Kassenführer, Lehrer em. Kottke und Pumpenbohrer Töws, Beisitzer, wurde wiedergewählt. — Der hiesige **Vorschußverein** beschloß in seiner heutigen Sitzung, an seine Mitglieder eine **Dividende** von 5½ Proc. zu vertheilen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren J. Jacoby, Kretschmann, Weiß, wurde wiedergewählt.

± **Marienburg**, 12. Januar. In der am Sonnabend abgehaltenen **Kreistagssitzung** gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Landrath Döhring des Heimganges der Kaiserin Augusta. Alsdann wurde eine Petition an den Provinzialausschuß beschlossen, daß die Strecke Mielenz-Klossowo nur als Kieschaussee ausgebaut werde. Der Reingewinn der Sparkasse beträgt für 1888/89 11 084 Mk., der gesammte bisherige Reingewinn 21 380 Mk. Es wurde beschlossen, diese Summe als Reservefonds in Staatspapieren anzulegen. Alsdann wurde der Kreis-Communal-Kassen-Etat pro 1890/91 berathen und in Einnahme und Ausgabe auf 361 400 Mark festgestellt. Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: Kreisausschußverwaltung 18 845 Mk., Kreiscommunal-Verwaltung 337 320 Mk., zur Unterstützung des Gemeindewegebaues 5235 Mk; aus Staatsfonds werden gezahlt 7686 Mk., aus Provinzialfonds 6355 Mark. An Kreissteuern werden aufgebracht 225 000 Mk. = 54 Proc. der directen Staatssteuern, Präcipualsteuern 17 261 Mk. Antheil des Kreises aus den landwirthschaftlichen Zöllen 91 917 Mk. Die Ausgaben betragen: für Kreisausschußverwaltung 18 845 Mk., für Kreiscommunal-Verwaltung 104 059 Mark, Unterstützung des Gemeindewegebaues 10 235 Mark, Vermögensverwaltung 228 261 Mk. für die Kreis-Communalverwaltung an Besoldungen, Reisekosten, Gebühren etc. 4568 Mk., Beihilfen dem evangel. Diakonissenhause in Marienburg 4500 Mk., dem kathol. St. Marienkrankenhause 1500 Mk., der Landwirthschaftsschule 1500 Mk., für Taubstumme 1000 Mk., für das Waisenhaus in Neuteich 1000 Mk., zur Unterstützung von Hebeammen 1800 Mk., Prämien für Dienstboten 500 Mk., Provinzialabgaben 30 000 Mk., für Chausseeverwaltung persönliche Ausgaben 11 309 Mk., materielle Kosten 38 070 Mk., Naturalverpflegungsstationen etc. 5792 Mk., an Zinsen 99 000 Mk., zum Chaussee-Neubaufonds 100 000 Mk., zum Kreishaus-Neubaufonds 12000 Mk.

Einem von anderer Seite uns zugehenden Marienburger Bericht entnehmen wir zunächst über die Kreistagssitzung noch Folgendes: An Stelle des nach Elbing verzogenen Deichhauptmanns Wunderlich wurde Herr Gutsbesitzer Ed. Schulz-Kl. Montau als Kreisdeputirter gewählt. Der freiwilligen Feuerwehr zu Marienburg wurde aus Kreismitteln eine Beihilfe von 300 Mk. zur Anschaffung von Löschgeräthen bewilligt, damit aber zugleich ein vor einiger Zeit gestellter Antrag des westpreuß. Feuerwehr-Verbandes, welchem die Marienburger Wehr nicht mehr angehört, abgelehnt. Das revidirte Statut der Kreissparkasse wurde genehmigt. Es werden von jetzt ab Einlagen schon von 1 Mark angenommen und der Zinsfuß dafür (bis zur Höhe von 6000 Mk.) auf 3½ Proc. erhöht, höhere Einlagen bis 10 000 Mk. werden mit 2½ Proc. verzinst. Die Einführung von **Sparmarken** ist in Aussicht genommen. — Die **Influenza** ist immer noch nicht im Abnehmen, sondern sogar in einzelnen Fällen bösartiger aufgetreten. — Die **elektrische Beleuchtung** des Marienburg-Mlawkaer Bahnhofes ist schon seit einiger Zeit wieder eingestellt worden.

* **Elbing**, 12. Jan. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung, aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Augusta eine **Beileidsadresse** an den Kaiser zu richten. — In derselben Sitzung hatte sich die Versammlung mit der Frage der Errichtung einer lateinlosen höheren **Bürgerschule** zu beschäftigen. Auf Veranlassung des Ministers hat das Provinzial Schulcollegium den Communalbehörden den Entwurf des Etats für eine solche Anstalt übersandt. Derselbe schließt in Ausgabe mit 25 140 Mk. ab. Hierzu werden, wie man annimmt, durch Schulgeld von 250 Schülern nahezu 16 000 Mk. aufgebracht werden und es würden nur ca. 9000 Mk. Zuschuß auf die Commune zu übernehmen sein. Die Stadtverordneten-Versammlung war mit dem Magistrat der Ansicht, daß die Schülerzahl vorläufig etwas hoch gegriffen scheine und daß bei der Ausgabe sich wohl noch manche Erhöhung ergeben würde. Sie ist aber der Verwirklichung des Planes nicht abgeneigt, wenn das bestehende Realgymnasium auf den Staat übernommen und die Commune in den Zuschüssen für dasselbe entsprechend entlastet wird.

Stuhm, 8. Jan. Die **Influenza** hat in den letzten Tagen auch in unserer Stadt eine sehr bedeutende Ausdehnung angenommen. Im allgemeinen tritt sie ziemlich gutartig auf, nur in vereinzelten Fällen sind böse Folgeerscheinungen eingetreten.

Graudenz, 11. Januar. Die **Unterbringung** der zum 1. April hierher zu verlegenden 1300 Mann **Militär** wird nun doch wohl ohne große Schwierigkeiten möglich sein, denn bis heute sind schon Massen-Quartiere für etwa 900 Mann angemeldet worden. Für die übrigen 400 Mann werden Quartiere genug zur Verfügung stehen. — Wie der „Gesellige" meldet, soll der Director des Danziger Stadttheaters beabsichtigen, mit seinen ersten Opernkräften hier in nächster Woche ein **Concert** zu geben.

K. Schwetz, 12. Januar. Für die im vorigen Jahre **Ueberschwemmten** sind in diesem Jahre nachträglich 70 000 Mk. von der königlichen Regierung bewilligt worden. Es sind hauptsächlich Bewohner der Schwetz-Neuenburger Niederung, welchen diese Unterstützung zugewendet wird.

♀ **Dt. Eylau**, 12. Januar. Heute ist die **deutschfreisinnige Partei des Wahlkreises Rosenberg-Löbau** in die Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl eingetreten. Daß dieselbe einen starken Rückhalt in den Städten nicht nur, sondern auch in den bäuerlichen Kreisen des flachen Landes hat, das hat bekanntlich schon die letzte Landtagswahl gezeigt und wurde heute von neuem bewiesen durch die starke Betheiligung an der hier abgehaltenen Vertrauensmänner- und öffentlichen Versammlung in Fröhlichs Hotel. In der ersteren wurden Fragen der Oganisation erörtert und einstimmig beschlossen, der allgemeinen Wählerversammlung die Candidatur des im Kreise allgemein bekannten und bei den Gesinnungsgenossen ebenso beliebten, thatkräftigen **Herrn v. Reibnitz-Heinrichau** vorzuschlagen, welcher schon einmal (im Jahre 1884) candidirt hat. Ferner wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission behufs Abfassung eines der Wählerversammlung zu unterbreitenden Wahlaufrufs niedergesetzt. In der Nachmittags abgehaltenen allgemeinen Wählerversammlung, welche von Herrn **Braun-Rosenberg** als Vorsitzendem mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, hielt Herr **v. Reibnitz** seine Candidatenrede. In der ihm eigenen energischen und anregenden Weise skizzirte der Redner die Leistungen des bisherigen vom Cartell beherrschten Reichstages. Er beleuchtete das Wesen des Septennats und den wahren Grund zur vorigen Reichstagsauflösung, der nur darin bestand, der Regierung eine gefügige Mehrheit zu verschaffen, geißelte die aus Wahlprüfungen constatirten Uebergriffe der Beamten zum Zwecke der Wahlbeeinflussung, denen f. Z. kein Geringerer als Wilhelm I. als Prinzregent im Jahre 1859 entschieden entgegengetreten ist, und beleuchtete sodann den Mißbrauch, den die Cartellmehrheit in volksfeindlichem Sinne machte, indem sie die Branntweinsteuer in einer Form bewilligte, welche die große Masse des Volkes, namentlich die arbeitenden Klassen einer kleinen Gesellschaft großer Kartoffelbrenner tributpflichtig gemacht, und indem sie ferner das Volk nicht nur materiell schädigte, sondern ihm auch seine höchsten idealen Güter in Gestalt der Wahlrechtverkürzung durch Verlängerung der Legislaturperiode zum Theil fortnahm. Redner wies ferner u. a. durch eine klare Darlegung des Wesens und der Geschichte der Zuckersteuer darauf hin, wie die jetzige Mehrheitspolitik von einseitigen Interessen beherrscht werde, er streifte die Frage der unteren Beamtengehälter, für die angeblich kein Geld da sei, obgleich man erst vor kurzem die Gehälter sehr hoher und reich dotirter Beamten zu erhöhen unternahm und im Reichstage keinen Anstand genommen hat, kostspielige und nicht unbedingt nothwendige Ausgaben, wie für eine zweite kaiserliche Yacht, zu bewilligen. Diesmal werde vermuthlich das Socialistengesetz die Wahlparole werden, ein Gesetz, welches wegen seines Ausnahmecharakters im allgemeinen und wegen seiner großen Härten im besondern auf das allerentschiedenste zu bekämpfen sei. Lebhafter Beifall folgte den klaren Ausführungen des Redners, und nicht eine Stimme des Widerspruches erhob sich, wohl aber that sich allgemeine freudige Zustimmung kund, als sodann die Candidatur des Herrn v. Reibnitz vorgeschlagen und proclamirt wurde. Auch der von der Redactions-Commission vorgelegte, von Herrn Landshut-Neumark verlesene Wahlaufruf fand die Zustimmung der Versammlung und bedeckte sich rasch mit zahlreichen Unterschriften von Wählern aus Stadt und Land. Nachdem sodann noch einige Redner die Candidatur des Herrn v. Reibnitz warm empfohlen und Hr. v. Reibnitz selbst seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die zu allseitiger Befriedigung verlaufene Versammlung mit einem kräftig aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unseren Candidaten.

Der Wahlaufruf, der demnächst in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht werden soll, legt nach einer Registrirung der Resultate des Cartellreichstags in kurzen Sätzen die Hauptbestrebungen der Freisinnigen dar und schließt mit einem Appell zur Wahl eines Mannes, der geeignet ist, diese Bestrebungen zu vertreten, des Herrn v. Reibnitz. Der Aufruf wendet sich auch gegen den sicherlich zu gewärtigenden Vorwurf „unnationalen" Verhaltens im Hinblick auf die in Westpreußen zumeist geltende Parole „Deutsch gegen Pole" und hebt entschieden hervor, daß sich die Wähler hier nicht beirren lassen möchten. Die Behauptung, daß die Freisinnigen durch gesondertes Vorgehen den Polen den Sieg verschaffen würden, sei hinfällig Lange und oft genug hätten die Freisinnigen den Cartellparteien aus nationalen Gründen zum Siege verholfen; es sei an der Zeit, zu verlangen, daß die Conservativen auch einmal gleiches mit gleichem vergelten. Ein Verlangen, welches um so näher liegt und um so berechtigter ist, als thatsächlich, wie ein Blick in die Wahlstatistik lehrt, die Cartellparteien fast alle ihre westpreußischen Mandate, mit Ausnahme von Elbing Marienburg, der selbstlosen Unterstützung der fast überall das Zünglein an der Wage bildenden Freisinnigen zu verdanken haben. Und was ist der Lohn der letzteren gewesen? Undank und Schmähungen, der Vorwurf „antinationaler" Gesinnung u. a. m. Nein, die Liberalen im Wahlkreise sind stark genug, um ein eigenes Auftreten auf der Wahlstatt unternehmen zu können. 22 Jahre sind die Conservativen im Besitze des Mandats, es ist Zeit, daß auch die Liberalen ihr Recht auf dasselbe beanspruchen. Sie sind am frühesten auf dem Plan erschienen, sie haben zuerst einen Candidaten nominirt. Wenn es den Conservativen um die „nationalen" Gesichtspunkte und um die Parole „Deutsch gegen Pole" wirklich so ernst ist, wie sie vorgeben, nun, dann bleibt es ihnen ja unbenommen, für den bereits vorhandenen deutschen Candidaten, eben den Herrn v. Reibnitz zu stimmen. Von der Wiederaufstellung des bisherigen Abgeordneten Grafen zu Dohna ist ja ohnehin bisher nichts verlautet. Was aber die Conservativen auch thun mögen, auf alle Fälle gehen die Freisinnigen unentwegt, getrost und voll guter Zuversicht in den Kampf, und dies ist die beste Bürgschaft für den Erfolg.

Lauenburg, 10. Januar. Das hiesige „Kreis- und Lokalblatt" enthält einen Aufruf an Mitglieder der Familie v. Grumbkow, nach welchem ein Träger dieses Namens, Sir Frederic William v. Grumbkow, in Californien ohne Erben, aber mit Hinterlassung eines Vermögens von über 35 Millionen Mark gestorben ist. Seltsamer Weise kennt man trotz der sonst genau geführten Mitgliederliste bezw. Stammbaumes diesen F. W. v. G. ebensowenig wie seine Voreltern bezw. sonstigen Verwandten. Es liegt die

Vermuthung nahe, daß dieser Erblasser, der ein großer Sonderling gewesen sein soll, Vornamen und Adel (er soll 1795 in Pommern geboren sein und starb 1887, also 92 Jahre alt) vielleicht irrthümlich geführt hat. 1848 soll er Deutschland bezw. Pommern verlassen haben, so daß niemand verläßlich weiß, welcher Linie des v. G.'schen Geschlechts der Erblasser angehört. Die pommerschen Kirchenbücher werden nun voraussichtlich recht gründlich durchstöbert werden.

✓ Stolp, 12. Januar. In kaufmännischen Kreisen hiesiger Stadt circulirt gegenwärtig eine Petition an den Eisenbahnminister, welche eine Durchführung der um 12 Uhr Nachts resp. 10 Uhr 33 Min. von Berlin resp. Danzig hier ankommenden und endigenden Züge nach Danzig resp. Berlin nachsucht, gleichzeitig auch die Einführung eines Lokalzuges Stolp-Danzig, vielleicht im Anschluß an den Lokalzug Belgard-Stolp, [illegible]. Die Petition führt die Entwickelung der Industrie der Stadt Stolp, welche sich in neuester Zeit um 5 Dampfmühlen(?), 2 Dampfmolkereien, 3 Dampfsägewerke, 1 Stärkefabrik und 1 Schlachthaus vergrößert hat, als Beweggrund an, da unter der gegenwärtigen Einrichtung der Verkehr erheblich leidet. Der hiesige landwirthschaftliche Verein, welchem die Petition gestern gleichfalls zur Unterzeichnung vorgelegt wurde, ging über dieselbe merkwürdiger Weise zur Tagesordnung über. Sollten die Herren denn wirklich kein Interesse an der Entwickelung der Hauptstadt ihres Kreises haben? — Gestern starb hier im Alter von 77 Jahren der Führer der Conservativen in der Stadt und im Kreise Stolp, Herr Landrath a. D. v. Gottberg. Der Verstorbene war bis vor 2 Jahren Vorsitzender des hiesigen conservativen Vereins und lange Jahre Landrath des hiesigen Kreises. Sein jüngster Sohn ist gegenwärtig Commandeur des Leib-Garde-Husaren-Regiments in Potsdam. — Die Influenza herrscht hier seit Mitte Dezember und hat die Sterblichkeitsziffer um ein Erhebliches vermehrt. In der ersten Januarwoche starben 24 Personen gegen 8 im Vorjahre.

* Mehlsack, 11. Jan. Herr Bürgermeister Kinder, der seit 36 Jahren an der Spitze der hiesigen Commune steht, war kürzlich von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zum dritten Male auf fernere 12 Jahre wiedergewählt worden. Die Wahl erfolgte aber erst kurz vor dem Ablauf der letzten, bis 1. Januar d. J. reichenden Amtsperiode. Da bis zu diesem Termin die Bestätigung nicht erfolgte, hat nun, der Zeitung „Warmia" zufolge, die kgl. Regierung auf telegraphischem Wege Hrn. Kinder einstweilen die fernere Ausübung des Bürgermeisteramtes untersagt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. [Einsturz.] Gestern Morgen stürzte ein Neubau in Friedenau zusammen, wobei 3 Maurer schwer, 3 andere leicht verwundet wurden.

[Von einem Raubmordversuch] berichtet der „Berl. B.-C.": Gestern Abend gegen 9 Uhr kam ein Mensch zur Wohnung des in der Kürassierstraße 13 wohnhaften Bildhauers Boshardt. Der Bildhauer war nicht zu Hause; die Frau öffnete die Thür. Der Unbekannte trat schnell ein und erklärte, daß er von Herrn Commerzienrath [illegible] einen Gruß, der Herr Commerzienrath wolle gern die Bilder noch einmal zurückhaben. Da Herr B. in der That von einem Commerzienrath Zeichnungen erhalten hatte, die er in dem Schreibtisch aufbewahrte, so trat Frau B. an das Schubfach und suchte, die Lampe neben sich hinstellend, nach den Bildern. Der Unbekannte war mit an den Schreibtisch herangetreten und hatte plötzlich die nichts Böses ahnende Frau am Halse und würgte sie an der Kehle. Zum Glück stieß die Frau die Lampe herunter, das Petroleum explodirte, und es entstand ein helles Feuer. Nunmehr ließ der freche Räuber sein Opfer los und stürzte die Treppe hinab, den auf die Hilferufe der Frau B. herbeieilenden Nachbarsleuten entgegenrufend, es brenne oben, er laufe schnell nach der Feuerwehr. Bis jetzt fehlt jede Spur des Unbekannten.

* In Paderborn ist im 81. Lebensjahre Frau Julie Waldeck, geb. Langen, die Wittwe des Geheimen Obertribunalraths B. F. L. Waldeck, gestorben. Der große Volksmann war ihr am 12. Mai 1870 vorangegangen. In der Prüfung, welche über Waldeck verhängt war, hat die nun Verstorbene ihrem Manne treu zur Seite gestanden, wie denn das Familienleben in Waldecks Hause das glücklichste war.

Belgrad, 10. Januar. [Von Bären zerrissen.] Wie man der „N. F. P." meldet, sind vorgestern im Kreise Krusa(?) drei Bauern im Walde von zwei Bären angefallen und nach verzweifeltem Kampfe zerrissen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 10. Januar. Der englische Dampfer „Rosetta", von Hull nach Reval, ist bei Saltholm an Grund gerathen. Es ist Hilfe abgesandt worden.

Bristol, 9. Jan. Der Dampfer „Glandaff City", nach Newyork bestimmt, collidirte, von Queenstown kommend, mit dem Dampfer „Direct" und sank in wenigen Minuten. Menschenleben gingen nicht verloren.

Douarnenez (Frankreich), 4. Januar. Der Dampfer „Excelsior", von Bilbao mit Erz nach Cardiff, sprang gestern Abend leck und sank bald darauf. Die Mannschaft flüchtete in die Böte und wurde von zwei Fischerfahrzeugen aufgenommen, welche die Schiffbrüchigen heute Morgen hier landeten.

Newyork, 11. Jan. Dem „New-York Herald" wird aus San Francisco telegraphirt, ein daselbst am 10. d. eingelaufener Dampfer habe gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Douarre"(?) aus Flensburg auf der Fahrt von Singapore nach Amoy mit 400 chinesischen Passagieren an Bord während eines Orkans untergegangen sei.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar. (Privattelegramm.) Der Präsident des Reichstages beabsichtigt, zwischen der zweiten und dritten Lesung des Etats das Socialistengesetz und die Dampfersubventions-Vorlage erledigen zu lassen. Damit würde an einen baldigen Reichstagsschluß noch nicht zu denken sein.

Berlin, 13. Januar. (W. T.) Im Reichstage theilte heute der Präsident v. Levetzow dem Hause die gestrige Audienz des Präsidiums bei dem Kaiser mit, welcher betont habe, die allgemeine politische Lage lasse zur Zeit den Weltfrieden als völlig gesichert erscheinen. Zur Wahrung des Friedens sei es durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen und politischen Stellung nichts versäume, um seine militärischen Rüstungen im besten Stande zu halten und für Heer und Flotte unablässig zu sorgen.

Berlin, 13. Januar. (Privattelegramm.) Im Reichstage erklärte heute der Kriegsminister, von dem Abg. Rickert interpellirt, daß er gern erwägen werde, ob nicht die Bestimmung wegen der Nichtannahme von Arbeitern über 40 Jahre bei den Werften aufzuheben sei. Er erklärte ferner, daß die Anordnung getroffen worden sei, keine Arbeiter wegen des Brandes der Danziger Gewehrfabrik zu entlassen.

Posen, 13. Jan. (Privattelegramm.) Hier hat sich ein Consumverein polnischer Großgrundbesitzer behufs billiger Beschaffung von Materialien für die Landwirthschaft constituirt. Zum Vorsitzenden wurde Graf Marcell Zoltowski gewählt.

Belgrad, 13. Januar. (Privattelegramm.) Unter den montenegrinischen Ansiedlern ist der Flecktyphus ausgebrochen. Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Ausbreitung der Seuche getroffen.

Zuschriften an die Redaction.

In der Nr. 18080 der „Danziger Zeitung" vom Donnerstag, den 9. Januar, wurde in der landwirthschaftlichen Original-Correspondenz der Werth der Falb'schen kritischen Tage besprochen, welche nach den Beobachtungen des Correspondenten einen zutreffenden Anhalt gewähren sollen, und Landwirthe werden, zu Nutz und Frommen ihres Gewerbes, zu neuen Beobachtungen aufgefordert. Der Herr Verfasser giebt schließlich am Schluß der Correspondenz die Daten der Falb'schen Theorie vom Jahre 1890 an, welche, nebenbei bemerkt, auch außer in dem Falb'schen, in jedem anderen Kalender zu finden sind, da sie die Tage des Eintritts des Voll- und Neumondes bedeuten. Schreiber dieser Zeilen hat ebenfalls schon längere Zeit die genannten Tage beobachtet, ist jedoch gerade zu dem entgegengesetzten Schluß wie der Herr Correspondent gekommen, denn an den meisten Tagen trat, wenigstens für den engeren Kreis (nehmen wir Norddeutschland an), nicht viel anderes Wetter ein, als nach der Jahreszeit zu erwarten war. Ich möchte im Gegentheil behaupten, daß gerade an den nicht kritischen Tagen größere atmosphärische Ereignisse eintraten, besonders starke Niederschläge, und erinnere hierbei an die wolkenbruchartigen Niederschläge im August 1888, welche nicht allein hier, sondern in der ganzen Provinz viel Schaden und Verkehrsstörungen verursachten. Zieht man allerdings die Zehntagzeit der Falb'schen Theorie in Betracht, so kann man fast immer jedes außergewöhnliche Naturereigniß auf einen „kritischen Tag" nach Herrn Falb beziehen. Für das Jahr 1890 sind 25 kritische Tage angegeben, doch kann das Eintreffen irgend eines besonderen Naturereignisses, nach den eigenen Angaben des Herrn Falb, sich drei Tage vor respective nach dem bezüglichen kritischen Tage ereignen, und somit verstehendes(?) Herr Falb seine kritischen Tage, giebt also nahezu ein um den anderen Tag einen sogenannten kritischen Tag. Als Beweis führt der Herr Correspondent mehrere Ereignisse an: z. B. den 17. März als den Unglückstag von Samoa. Der verhängnißvolle Sturm begann dort bereits am 15., am 16. gingen die Schiffe verloren; es müßte nun allerdings nach der bekannten Methode auch diese Katastrophe auf einen „kritischen Tag" fallen. Ganz ebenso verhält es sich mit dem anderen Datum. Erst am 6. November hatte sich die Frostgrenze über ganz Norddeutschland ausgedehnt. Am 4. erreichte dieselbe, vom hohen Norden in südwestlicher Richtung sich ausdehnend, erst die westpreußische Grenze, denn am genannten Tage betrug die Durchschnittstemperatur hier noch + 2,2 Gr. Celsius. Wenn man die Witterungsdepeschen der Seewarte in der „Danz. Zeitung" in jener Zeit aufmerksam verfolgt hätte, so hätte man sich das zu ziehende Resultat sehr leicht selbst legen können. Ich halte es nach meinen eigenen langjährigen Betrachtungen für das Sicherste, sich dieser Depeschen (nicht der veröffentlichten Wetterprognosen) und der eigenen Beobachtungen und Erfahrungen zu bedienen; man wird mit ziemlicher Sicherheit, aber nur für den nächsten Tag, sich eine Prognose selbst machen können; alles andere ist vom Uebel.

Die „Weser-Zeitung" (Beilage von Sonntag, den 5. d. Mts., Nr. 15470) bringt von dem österreichischen Bergrath Zicinsky ebenfalls eine Besprechung dieser Angelegenheit, und es führt letzterer ungefähr Folgendes aus: In seinem Kalender der kritischen Tage für 1890 hat Herr Falb den Kohlen- und Schlagwetter-Explosionen einen Artikel gewidmet und führt darin als Beweis für die Wichtigkeit seiner Theorie die Explosion an, welche am 15. April 1889, einem sog. kritischen Tage erster Ordnung, auf Kohlengrube Tiefbau bei M. Ostrau vorgefallen ist, bei welcher acht Menschen ihren Tod fanden. Nun ereignete sich die Explosion aber in einem Grubentheile, in welchem seit Jahren eine gewisse gleichbleibende Menge schlagender Wetter sich entwickelt hat, so daß die Schußarbeit dort verboten war. Gegen dieses Verbot hat ein Arbeiter, nachdem der Grubensteiger sich entfernt hatte, mit einer auf unrechtmäßige Weise erhaltenen Dynamitpatrone einen Schuß abgefeuert, der die Explosion verursachte. Schlagwetter waren an diesem Tage in keinem Grubentheile nachgewiesenermaßen mehr vorhanden als gewöhnlich. Ein ähnlicher Beweis wird weiter bei einer am 7. November 1888 eingetretenen Schlagwetter-Explosion auf Baker Mulde bei Bochum festgestellt. Mit Recht sagt nun Hr. Zicinsky: Es ist grausam von Hrn. Falb, die geängstigten Menschen zum Besten zu halten, indem sie sich vor einer Gefahr fürchten, die schon vor zwei Tagen vorübergegangen, oder erst in 2 bis 3 Tagen nachkommt. Solche Beweisführungen stellt Hr. Falb unbeirrt mit 1 bis 5 Tagen Verspätung oder Verfrühung in Rechnung, so gibt es bei seinen 25 kritischen Tagen im Jahr eigentlich 25 × 13 = 325 kritische Tage. Daß eine solche Beweisführung ein Unsinn ist, ist leicht einzusehen. Dr. Brokmann sagt in einer bezüglichen Broschüre: Bequem ist diese Theorie, jedoch durchaus unwissenschaftlich. Ein anderer Prophet, ein gewisser Dr. Gerous, hat die abgestandene Mondtheorie durch die nervöse Elektricität ersetzt und findet so 29 kritische Tage im Jahre, nur bedarf er, um einen Spielraum von 6 Tagen nach jeder Seite reservirt, und erhält hierdurch sogar 348 kritische Tage. Herr Zicinsky stellt nun gleich 365 oder 366 kritische Tage für das Jahr auf, mit der derselben Erklärung, daß alle Schlagwetter-Explosionen auf der Welt, ohne jede Verfrühung oder Verspätung, auf einen seiner kritischen Tage fallen.

Im gleichen möchte auch der Schreiber dieser Zeilen nicht nur den Landleuten, sondern auch den Seeleuten zu thun rathen, da sie dann am sichersten vor Täuschungen und Ueberraschungen bei außergewöhnlichen, ihrem Gewerbe schädlichen Naturereignissen bewahrt bleiben. A. L.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186—198. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 194—198, russ. loco ruhig, 124—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 68. — Spiritus still, per Jan. 21³/₈ Br., per Jan.-Febr. 21³/₈ Br., per April-Mai 21³/₈ Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee fest. Umsatz 500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,00 Br., per Februar-März 7,00 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Januar. Kaffee. Good average Santos per Januar 84, per März 83, per Mai 83, per Sept. 83. Ruhig.

Hamburg, 11. Januar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 11,60, per März 11,85, per Mai 12,07½, per Juli 12,32½. Fest.

Havre, 11. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 101,65, per Mai 101,75, per September 102,00. Behauptet.

Bremen, 11. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Fester. Standard white loco 7,00 Br.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 280³/₈, Franzosen 202½, Lombarden 120⁷/₈, Galizier 162³/₈, Aegypter 94,20, 4 % ungar. Goldrente 87,80, Gotthardbahn 167,70, Disconto-Commandit 248,40, Dresdener Bank 192,30, Laurahütte 177,20, 1880er Russen 94,20. Fest.

Wien, 11. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 87,60, do. 5 % do. 101,90, do. Silberrente 88,00, 4 % Goldrente 109,60, do. ungar. Goldr. 101,40, 5 % Papierrente 99,35, 1860er Loose 141,00, Anglo-Aust. 156,25, Länderbank 232,60, Creditact. 324,65, Unionbank 246,80, ungar. Creditactien 347,00, Wiener Bankverein 124,60, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 215, Busch Eisenbahn 421,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 218,50, Nordbahn 2580,00, Franzosen 233,50, Galizier 186,00, Lemberg-Czern. 237,00, Lombarden 140,75, Nordwestbahn 184,00, Pardubitzer 170,00, Alp. Mont. Act. 114,60, Tabakactien 118,00, Amsterdamer Wechsel 97,30, Deutsche Plätze 57,55, Londoner Wechsel 117,70, Pariser Wechsel 46,60, Napoleons 9,32, Marknoten 57,55, Russ. Banknoten 1,29½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 209, per Mai 211. — Roggen per März 153—152, per Mai 152—153—154.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⁵/₈ bez. u. Br., per Jan. 17¼ Br., per Febr.-März 17¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 18¼ Br. Ruhig.

Paris, 11. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,75, per Februar 23,75, per März-Juni 23,80, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Jan. 15,80, per Mai-August 16,50. — Mehl ruhig, per Januar 52,60, per Februar 53,10, per März-Juni 53,75, per Mai-August 54,10. — Rüböl fest, per Jan. 75,25, per Febr. 75,25, per März-Juni 74,00, per Mai-Aug. 68,75. — Spiritus träge, per Jan. 35,75, per Februar 36,25, per März-April 37,25, per Mai-August 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Januar. (Schlußcourse.) 3 % amort. Rente 93,00, 3 % Rente 87,75, 4½ % Anl. 106,65, 5 % italien. Rente 93,32½, österr. Goldrente 94³/₈, 4 % ungar. Goldrente 87,06, 4 % Russen 1880 93,80, 4 % Russen 1889 —, 4 % unific. Aegypter 471,25, 5 % span. äuß. Anleihe 71¹/₈, conv. Türken 17,92½, türkische Loose 76,00, 5 % priv. türk. Obligationen 487,50, Franzosen 502,50, Lombarden 315,00, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 786,25, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1363,75, do. mobilier 430, Meridional-Actien 693,75, Panamacanal-Actien 85, do. 5 % Oblig. 64,00, Rio Tinto-Actien 431,25, Suezcanal-Actien 2287,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122³/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,26, Compt. d'Escompte neue 637, Robinson 135,00.

London, 11. Januar. Engl. 2¾ % Consols 97⁵/₁₆, preuß. 4 % Consols 104, ital. 5 % Rente 92¹/₈, Lombarden 12½, 4 % cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93¹/₈, conv. Türken 17½, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 93, 4 % ungar. Goldrente 86, 4 % Spanier 70⁷/₈, 5 % privilegirte Aegypter 103¹/₈, 4 % unific. Aegypter 92⁵/₈, 3 % garantirte Aegypter 102, 4½ % ägypt. Tributanl. 94³/₈, 6 % consol. Mexikaner 94, Ottomanbank 11¹/₈, Suezactien 90¹/₈, Canada-Pacific 78½, De Beers-Actien neue 22³/₈, Rio Tinto 17, Rubinen-Actien 1¹/₈ % Agio. Silber 44³/₈, Platzdiscont 4⁵/₈ %.

London, 11. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regen.

Glasgow, 11. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 928 317 Tons gegen 1 032 325 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 88 gegen 78 im vorigen Jahre.

Newyork, 11. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,21⁷/₈, Wechsel auf Berlin 94½, 4 % fundirte Anleihe 128, Canada-Pacific-Act. 76³/₈, Central-Pac.-Act. 34¹/₈, Chic.- u. North-Western-Act. 110⁷/₈, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69¼, Illinois-Central-Act. 118⁷/₈, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⁵/₈, Louisville- und Nashville-Actien 86³/₈, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28³/₈, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100³/₈, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106½, Northern Pacific-Preferred-Act. 74½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61¹/₈, Philadelphia- und Reading-Actien 36³/₄, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 66³/₈, Wabash St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32¹/₈. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans 10. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,80, do. Pipe line Certificates per Febr. 104³/₈. Ziemlich fest. — Schmalz loco 6,15, do. Rohe u. Brothers 6,55. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5¹/₈. — Kaffee (Fair Rio-) 19³/₈. Rio Nr. 7 low ordinary per Febr. 15,87, per April 15,92.

Newyork, 11. Jan. Wechsel auf London 4,82½. Rother Weizen loco 0,87½, per Januar 0,86¼, per Febr. 0,87, per Mai 0,88³/₄. — Mehl loco 2,75. — Mais 0,41¹/₈. — Fracht 5¹/₈. — Zucker 5¹/₈.

Berlin, 13. Januar.

	Crs. v. 10			Crs. v. 10	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,70	70,40
April-Mai	202,70	203,00	4 % russ. Anl. 80	94,20	93,70
Juni-Juli	203,00	203,00	Lombarden	61,20	61,00
Roggen			Franzosen	101,50	101,00
April-Mai	178,50	179,50	Cred.-Actien	181,10	179,90
Juni-Juli	176,50	177,50	Disc. Comm.	252,00	251,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	181,40	181,40
			Laurahütte	177,00	176,25
loco	25,20	25,30	Oestr. Noten	173,90	173,75
Rüböl			Russ. Noten	227,50	225,75
Januar	67,80	67,40	Warsch. kurz	226,20	225,20
April-Mai	63,80	63,90	London kurz	20,44	20,44
Spiritus			London lang	20,235	20,235
Jan.-Febr.	31,70	31,80	Russische 5 %		
April-Mai	32,90	33,10	SW.-B. g. A.	75,70	75,25
4 % Reichsanl.	107,20	107,50	Danz. Privatbank	—	—
3½ % do.	103,10	103,10			
4 % Consols	106,90	106,60	D. Oelmühle	151,10	153,00
3½ % do.	103,50	103,50	do. Priorit.	136,00	136,00
3½ % westpr.			MlawkaSt-P	114,00	114,00
Pfandbr.	100,50	100,50	do. St-A	57,70	55,00
do. neue	100,50	100,50	Ostpr. Südb.		
5 % ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	86,50	85,10
5 % Rum. G.-R.	88,75	88,60	Danz. St.-Anl	—	101,50
Ung. 4 % Gldr.	88,00	87,60	Türk. 5 % A.-A.	—	85,25

Fondsbörse: Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	155—197 M Br.	126 bis 190 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	152—195 M Br.	
hellbunt	126—136 ℔	145—192 M Br.	
bunt	126—133 ℔	140—190 M Br.	
roth	126—135 ℔	138—191 M Br.	
ordinär	126—133 ℔	131—171 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 142 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 187 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Januar transit 141½ M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 195 M Br., 194 M Gd. transit 144½ M bez., per Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., per Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd.

Roggen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 166 M, transit 114½—116 M bez.

feinkörnig per 120 ℔ 113—113½ M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 169 M Br., 168 M Gd. do. unterpoln. 119 M bez., do. transit 118½ M Br., 118 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 153½ M Br., 153 M Gd., transit 108½ M Br., 108 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98—115 ℔ 110—125 M bez., Futter- 104—106 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 89—92 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,57½—4,77½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 M Gd., per Januar-April 49½ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Januar-April 30¾ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,25—11,50 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,60—8,75 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: N.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen erzielte bei ruhigem Verkehr unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121 ℔ 182 M, 126 ℔ 188 M, 127 ℔ 189 M, weiß 125 ℔ 188 M, 127 ℔ 190 M, roth 127/8 ℔ und 128/9 ℔ 187 M, 129/30 ℔ 188 M, Sommer- 113 ℔ 172 M, 127/8 ℔ 88 M, für polnischen zum Transit bunt krank 124 ℔ 135 M, bunt Roggen besetzt 125 ℔ 137 M, bunt 121 ℔ 135 M, gutbunt 123 ℔ 140 M, glasig 126/7 ℔ 142 M, hellbunt 124/5 ℔ 141 M, hochbunt 131 ℔ 150 M, hochbunt glasig 130/1 ℔ 152 M, roth 128 ℔ 142 M, für russischen zum Transit bunt 122/3 ℔ 136 M, hellbunt 122 ℔ 140 M, roth 127/8 ℔ 137 M, streng roth 130 ℔ 141 M, 132 ℔ 143 M, Ghirka 116 ℔ 126 M, 119 ℔ 128 M, 124 ℔ 136 M, 128/9 ℔ 139 M per Tonne. Termine: Januar transit 141½ M bez., April-Mai zum freien Verkehr 195 M Br., 194 M Gd., transit 144½ M bez., Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd. Regulirungspreis inländ. 187 M, transit 142 M

Roggen gefragter und transit etwas theurer. Bezahlt ist inländischer 125 ℔ 166 M, russischer zum Transit 127/8, 128 und 129/30 ℔ 116 M, 121 und 130 ℔ 114½ M, 121/2 ℔ 113½ M, 115/6 ℔ 113 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 169 M Br., 168 M Gd., unterpolnisch 119 M bez., transit 118½ M Br., 152 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 153½ M Br., 153 M Gd., transit 108½ M Br., 108 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M.

Gerste gefragter und theurer. Gehandelt ist russische zum Transit 101 ℔ 108 M, 104 ℔ 109 M, 106 ℔ 110 M, 107 ℔ 112 M, 10? ℔ 114 M, bessere 104/5 ℔ 111 M, 103/4 ℔ 112 M, 1?5 ℔ 115 M, 107 ℔ 116 M, 115 ℔ 120 M, hell 98 ℔ 106 M, 101 ℔ 115 M, 103 ℔ 114 M, 105/6 ℔ 118 M, 106 ℔ 120 M, weiß 98 und 99 ℔ 117 M, 100/1 ℔ 121 M, 106/7 ℔ 125 M, Futter- 104 bis 106 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit Victoria feucht 112 M per Tonne bez. — Mais russischer zum Transit feucht 89—92 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,72½, 4,77½ M, mittel 4,65, 4,70 M, feine 4,57½ M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirter loco 49 M Gd., Jan.-April 49½ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., Januar-April 30¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. Jan. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus schließt nach vorübergehender Abschwächung in fester Haltung bei anziehenden Preisen. Termine gingen nicht um. Zugeführt wurden vom 4. bis 10. Januar 105 000 Liter, gekündigt 20000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 49¼, 49½ M u. Gd., nicht contingentirt 29¾, 30 M u. Gd., Januar contingentirt 48¾, 49, 49¼ M Gd., nicht contingentirt 29½, 29¼, 29½, 29¾ M Gd., Januar-März contingentirt 48¾, 49¼, 49½ M Gd., nicht contingentirt 29½, 29¾, 30 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 31¼, 31½ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 31¾, 31½, 32 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 11. Januar. Der Markt bleibt heute geschlossen.

Butter.

Hamburg, 10. Januar. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer, Brutto Verkaufspreise Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 106—109 M, 2. Klasse 102—105 M per 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg, und abzüglich Verkaufskosten. Tendenz: ruhig. — Die Notirungen Hamburgischer Importeure und Exporteure haben mit Schluß des Jahres 1889 aufgehört.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 100—105 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 85—90 M, livländische und estländische Meierei-Butter 90—100 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—70 M unverzollt, finnländische Sommer- 75—80 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—70 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M unverzollt.

Bei schleppendem Geschäft konnten sich die Notirungen behaupten. Es sind indeß größere Verkäufe, wenn auch theilweise mit Verlust nach England gemacht und die übrigbleibenden Vorräthe kleiner wie in voriger Woche. Alle andere Standbutter und fremde Sorten ganz geschäftslos. — In der gestrigen 5. Auction wurde feinste ost-holsteinische Butter a 106½—12 M, zweite Klasse 100—106 M bezahlt, abzüglich Auctionskosten brachte feinste mithin im Durchschnitt 105 M, und 2. Sorte 101 M Netto reine Tara franco Hamburg.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, Libau, leer. — Gölve (SD.), Balkenhausen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Adlershorst (SD.), Büsing, Rönne, leer.

Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, leer. — Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg, Güter. — Nero (SD.), Smith, Hull via Libau, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Landscrona, Kleie und Oelkuchen.

13. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Rudolf (SD.), Totte, Stettin via Stolpmünde, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Januar. Wasserstand plus 0,66 Meter. Wind: SW. Wetter: gelinde, Regen.

Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	[illegible]	
Mullaghmore	757	SW	2	halb bed.	6	
Aberdeen	751	SW	4	halb bed.	8	
Christiansund	750	OSO	4	bedeckt	4	
Kopenhagen	764	S	1	Nebel	1	
Stockholm	761	still	—	bedeckt	−5	
Haparanda	759	SSO	2	bedeckt	−7	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	763	W	4	heiter	9	
Cherbourg	768	SSW	4	Nebel	10	
Helder	766	SSW	2	halb bed.	4	
Sylt	764	W	1	wolkenlos	2	1)
Hamburg	765	NW	1	bedeckt	3	2)
Swinemünde	765	ONO	1	halb bed.	−1	3)
Neufahrwasser	762	N	2	bedeckt	1	
Memel	761	NNO	2	bedeckt	−3	
Paris	771	S	1	Nebel	−1	
Münster	767	W	5	bedeckt	0	
Karlsruhe	771	SW	2	wolkenlos	2	
Wiesbaden	769	W	2	wolkig	4	4)
München	769	W	6	bedeckt	1	
Chemnitz	765	NW	5	Regen	1	5)
Berlin	764	N	4	bedeckt	1	6)
Wien	761	W	3	bedeckt	3	
Breslau	761	O	1	bedeckt	−1	
Ile d'Aix	773	SSO	2	Nebel	10	
Nizza	763	O	4	heiter	6	
Triest	763	still	—	bedeckt	6	

1) Dunst. 2) Abends stürmisch, starker Regen. 3) Abends Schnee. 4) Gestern Vormittag anhaltender Regen. 5) Nachts anhaltender Regen. 6) Gestern Nachmittag Schnee, später Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Theilminimum, welches gestern Nachmittag und Abend der westdeutschen Küste entlang fortschritt, verursachte daselbst ziemlich heftige Böen aus Nordwest. Ein tiefes Minimum ist heute nördlich von Schottland erschienen und hat seinen Wirkungskreis über das Nordseegebiet ausgebreitet. Bei vorwiegend nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa mild und meist trübe. Chemnitz meldet 28 Millim. Niederschlag.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
12	12	759,8	+ 2,2	NW. lebhaft, bezogen.
13	8	761,6	+ 0,8	NNW, flau, bedeckt.
13	12	763,2	+ 1,2	NW z W, flau, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig. (523)

Das Cigarren-Geschäft von Herrn **Robert Hoepner**, Matzkausche Gasse, habe ich käuflich erworben und werde ich dasselbe unter der Firma

Carl Peter

vormals Robert Hoepner

weiter führen.

Danzig, im Januar 1890.

Carl Peter. (6207

Die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

Cottbus, den 11. Januar 1890

Regierungsrath Katries und Frau, geb. Maßmann.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Oekonomen Herrn Albert Weigle beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Kl. Suckschin, 12. Jan. 1890.

Otto Kuhncke und Frau.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts. Nachm. 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung meine langjährige Pflegebefohlene, Fräulein

Henriette Aurora Pieper,

genannt Barendt,

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Danzig, den 12. Januar 1890.

Burchardt, Kanzleirath.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Erbbegräbniß auf dem alten Hl. Leichn.-Kirchhof von der dortigen Leichenhalle aus statt. (6184

Den am 11. Januar cr. Abends 8 Uhr erfolgten Tod der verwittweten Frau

Dr. Caroline Schuster

geb. Bencke zeigen tief betrübt an (6213

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung

die traurige Nachricht, daß am 11. cr., Abends 7 Uhr, nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Fleischermeister

Martin Michael Kulling

im Alter von 58 Jahren verschieden ist.

Dieses zeigen tiefbetrübt an.

Danzig, 12. Januar 1890.

Mathilde Kulling, Paul Kulling, Gustav Kulling.

6199)

Auction

im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16.

Donnerstag, 16. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende, zu dem Betriebe eines größeren Restaurations-Etablissements gehörige Mobilien pp. als:

ca. 2 Dutz. Restaurationstische, 200 Wienerstühle, 2 Bierapparate (complett), 1 eichenes und ein Garten-Büffet, verschiedene Kron- und Armleuchter, div. Küchen-, Büffet- und Anrichtetische, 2 Glasspinde, 1 große Hängelampe mit Flaschenzug, 6 eiserne Oefen, 1 Kochherd, 1 Hotel-Telegraph mit langer Leitung, 1 größere Partie Bier-, Wasser-, Wein-, Grog- und Liqueurgläser, Theebretter 4 Dutz. Theelöffel, 100 Paar Kaffeetassen, 63 Sahnentöpfe, 5 Dutz. Teller und div. andere Porzellansachen;

ferner verschiedene Möbel, als: 5 div. Sophas, 8 Bettgestelle mit Federmatratzen, 5 Kleider- und 2 Wäschespinde, 6 Waschtische mit und ohne Marmorplatten 4 Teppiche, Tischdecken, und viele andere Gegenstände im Auftrage öffentlich an den Meistbietenden à tout prix gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Auktion wird erforderlichen Falls am nächsten Tage von 10 Uhr ab fortgesetzt werden. (6209

Janisch, Gerichtsvollzieher,

Danzig, Breitgasse 133 I.

Unterricht in allen feinen Handarbeiten, wie auch im Wäsche- und Maschinennähen ertheilt Erwachsenen in Zirkeln. — Kinder erhalten Unterricht in besonderen Cirkeln. (6204

Margarete Roeper,

gepr. Handarbeitslehrerin, Petri Kirchhof Nr. 1.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 15. Januar 1890, Loose à M 1.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (6211

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Danzig — Putzig.

Von Danzig: Donnerstag, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr.

- Putzig: Sonnabend, - 18. - - 7½ -

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz (6206

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Erstes großes Maskenball-Fest

Sonnabend, den 18. Januar 1890.

6225) C. Bodenburg.

Gerichtliche Auction.

Sonnabend, den 18. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn R. Block, Langenmarkt Nr. 8, aus den Beständen der Conditor v. Preckmann'schen Concursmasse:

Circa 80 Liter Weinsprit, 130 Flaschen Cognac, 35 Flaschen feinen Jamaica-Rum, 127 Flaschen feinen Liqueur, Chartreuse, Maroschino u. s. w., 55 Flaschen diverse gute Weine, als: Portwein, Sherry, Rheinwein u. s. w., 23 Flaschen Himbeersaft, Pommeranzen-Essenz, Reste Marmelade, gekochten Zucker, 3 Kisten Aufsatz-Confect, Baumkuchen Decorationen, 50 Spiele Karten, 1 Partie leere Gebinde, Flaschen, Kisten u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern, wozu ergebenst einladet (6203

Der vereidigte Gerichtstaxator und Auctionator

H. Zenke,

Am Spendhaus Nr. 3.

Dr. C. v. Gelsen

Hygiene der Flitterwochen.

Preis M. 2.— (Porto 20 Pf.

versenden Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 85



Zurückgesetzte

Handschuhe und Cravatten

offerirt

C. Treptow,

Inh.: H. Schommartz,

53 Jopengasse 53.

Frische Kieler

Sprotten

empfing heute

F. E. Gossing.

Aporto-

Zwiebeln

zum Füllen verkaufe räumungshalber 15 Pf. per Pfd. (6231

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Thees,

hochfein, in verschiedenen Preislagen.

Vanille-

Bruch-Chocolade,

a Pfund 90 Pf.,

Teltower Rübchen, Astrach Schotenkerne

a Pfund 1,60 M,

Stangenspargel, Brechspargel, junge Erbsen, Schneidebohnen etc.

empf. zu äußerst billigen Preisen

Bracklow & Janicki

1. Damm. (6231

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,

0,70 incl. Flasche,

offerirt (5194

Julius v. Götzen

Hundegasse 105.

Ein großer Stall, auch passend als Lagerschuppen, von gleich zu vermiethen. Näh. Hintergasse 14 bei Dannenberg. (6202

Junge Puten, gemästet, 15 St. von einem Gute abzugeben. Preisoff. pr. ½ Schießstange 11, I.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei

6205) J. Baumann.

Das massive

Speichergrundstück Münchengasse 25

ist zu verkaufen.

Näheres bei

E. G. Olschewski,

Langenmarkt 2. (6227

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

Hypothek von ca. 2000 Mk., belastet mit dem Nießbrauche einer Wittwe von 65 Jahren ist billig abzugeben.

Gefl. Angebote erbeten unter 621 an die Expedition d. Ztg.

---

20 000 M zur 2. Stelle für einen Großgrundbesitz werden gesucht. Offerten unter Nr. 6163 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekamm., Boden u. Keller, sowie Waschküche und Garten ist von sofort zu verm. Preis 1200 M und 60 M Wasserzins Sandgrube 23 beim Kohlenhändler J. H. Farr. Zu besehen von 11—2 Uhr Nachm. (6255

Die 3. Etage des Hauses

Langenmarkt 38

ist v. 1. April cr. ab zu vermieth. Reflect. wollen sich meld. 1 Tr. im Comtoir. Zu bes. tägl. v. 11 Uhr ab.

Gesucht

eine freundliche Wohnung, 3—4 Zimmer und Zubehör. Nähe des Langenmarktes bevorzugt. Offerten erbeten unter 6174 a. d. Exp. d. Z.

Bazar zum Besten des Reinickestifts

im Concertsaale des Franziskanerklosters

am 2. und 3. Februar ds. Jahres.

Indem wir uns aufs neue an den Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger wenden, möchten wir zugleich die Mittheilung machen, daß der Ertrag dieses Bazars zu nothwendigen Verbesserungen in der Anstalt, sowie zu einer allmälig anzustrebenden Vergrößerung derselben dienen soll.

Wir bitten durch nützliche Gaben jeder Art für den Bazar den guten Zweck fördern zu helfen.

Das Bazar-Comité.

Albrecht, Jopengasse 1. — Alter, Winterplatz. — Bestmann, Lastadie 3. — Breidsprecher, Hundegasse 28. — Braun, Breites Thor. — Berger, Hundegasse 18. — Bischoff, Schmiedegasse 31. — Boie, Heil. Leichnam. — Bernicke, Hundegasse 61. — Brinckman, Jopengasse 18. — Brandt, Langenmarkt 14. — Finck, Schwarzes Meer 10. — Fincke, Sandgrube 26. — Fuhst, Barbara-Kirchhof. — Fast, Milchkannengasse. — v. Gerlach, Jopengasse 64. — Gibsone, Vorst. Graben 54. — Heidfeld, Hundegasse 25. — Hendewerk, Neugarten 20. — A. Hewelcke, Hundegasse 65. — M. Hewelcke, Beutlergasse 3. — Hoffmann, Milchkannengasse 33/34. — H. Hoffmann, Langgarten 25. — Hagemann, Langgarten 39. — v. Heppe, Lastadie 35 b. — Hein, Gerbergasse 7. — Heyn, Langgasse 75. — Hundius, Langgasse 72. — Jorck, Milchkannengasse 33/34. — Kosmack, Sandgrube 38. — Kluth, Schäferei. — Klinsmann, Tobiasgasse 27. — Kressmann, Winterplatz 11. — Krüger, Hundegasse 57. — v. Leipziger, Neugarten 12/16. — Laukin, Heilige Geistgasse 123. — Mannhardt, Poggenpfuhl 77. — Medem, Frauengasse 36. — Martini, Hundegasse 43. — E. Mix, Langgarten. — L. Ollendorf, Jopengasse 15. — Panten, Schwarzes Meer 4. — Petschow, Steindamm. — Pfannenschmidt, Brabank. — Patzig, Steindamm. — Piwko, Langenmarkt 29. — Rasche, Altst. Graben 93. — S. Reinicke, Jopengasse 18. — Saltzmann, Langenmarkt. — Samter, Fleischergasse 60. — Sonntag, Frauengasse 38. — Spittel, Hundegasse 59. — Schellwien, Hundegasse 57. — L. Taube, Langgasse 29. — Trampe, Strandgasse. — Thomas, Heil. Geistgasse 92. — Wanfried, Hundegasse 54. — Weinlig, Frauengasse 51. — v. Winter, Gerbergasse. — Zimmermann, Hundegasse 46. — Ziemssen, Langenmarkt 1.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 27. Dezember 1889 machen wir darauf aufmerksam, daß der Termin zur Geltendmachung des

Bezugsrechtes

auf unsere neuen Aktien am

15. Januar 1890,

Nachmittags 4 Uhr, abläuft. Formulare der Anmeldescheine mit Nummernverzeichniß können von uns erhoben werden.

Berlin, den 11. Januar 1890. (6222

Die Haupt-Direction.

Sanden. Schmidt.

FFFF

Die turnerische Vorstellung

des

Danziger Turn- und Fecht-Vereins

findet statt:

Mittwoch, am 15. Januar 1890, Abds. 8 Uhr

(Kassenöffnung 7½ Uhr)

im Schützenhaus-Saal.

(Eingang von der Parkseite.)

Eintrittspreise.

Numerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,50 M. Desgleichen Familienbillets für 5 Personen 6.00 M. Unnumerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,00 M. Desgleichen Familienbillets für 5 Personen 4.00 M.

Die Eintrittskarten sind bei den Herren Giese u. Katterfeldt, Langgasse 74 zu haben. (6113

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von Danzig verkaufe ich die Restbestände meines Gold- und Silberwaaren-en-gros-Lagers

bedeutend unter Selbstkostenpreis.

Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl **goldener, silb., Granat- u Corallenschmucksachen, sowie Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc., ferner Alfenidewaaren aller Art, extra stark versilb. Messer, Gabeln. Löffel etc.**

Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Ladeneinrichtung billigst zum Verkauf. (6230

E. Kafemann, Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

Grundstücks-Verkauf.

Dienstag, den 14. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Erbregulirung in meinem Bureau, Danzig, Breitgasse 4, das Grundstück

Frauengasse Nr. 28,

massiv erbaut, und worin in den Parterre-Räumlichkeiten ein feines Restaurant seit Jahren mit bestem Erfolg betrieben, an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Bietungs-Caution 500 M. Die Anzahlung nach Uebereinkunft. Die näheren Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Auch bin ich beauftragt worden, das Grundstück auch vor dem Auctions-Termine zu einem civilen Preise zu verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn.

5993) vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.

Der **„Tod Jesu"** von Graun (6199

gelangt durch den unterzeichneten Verein zur Einübung. Damen und Herren, welche gütigst mitwirken wollen, werden gebeten, sich Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends präc. 8 Uhr, im Uebungslokale (Gewerbehaus) gefälligst zu melden.

Der St. Marien-Kirchenchor.

„Reuter-Club."

Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (5484

Verein ehemal. Johannisschüler

Dienstag, 14. Jan., 8½ Uhr Abds., Versammlung im Restaurant „Junkerhof", 1 Tr.

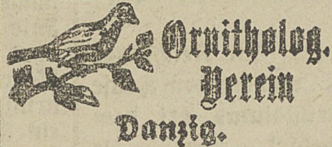
6228) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.

Mittwoch, 15. Januar, Abends 6½ Uhr:

Geschäftliche Sitzung.

Der Vorstand.



Ornitholog. Verein Danzig.

Dienstag, 14. Januar 1890, Abends 8 Uhr, im Restaurant zum Luftdichten, Hundegasse 101

Sitzung,

verbunden mit einer Ausstellung von

Hühnern, Enten und Gänsen

nebst Prämiirung und Gratis-Verloosung.

Tagesordnung:

1. Wahl.
2. Bericht der Cassen-Revisoren und Decharge-Ertheilung.
3. Festsetzung des Etats pro 1890.
4. Diverses.

Gäste willkommen. (6191

Der Vorstand.



Kaiser-Panorama

19. Reise:

Pariser Weltausstellung I. 1889.

Möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Langgasse 42.

Café Jäschkenthal.

Sonnabend, den 18. Januar:

Großer Maskenball.

Entree: Zuschauer 50 ₰, Masken 25 ₰, Loge 75 ₰.

Anfang 7 Uhr.

Maskengarderobe im Etablissement. Pferdebahn-Wagen in der Nacht zu Tagespreisen. (6531

Restaurant Zur Wolfsschlucht.

Heute Abend:

Concert.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Dienstag, den 14. Januar:

Gr. Kaffee-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

6259) Max Kochanski.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 14. Januar 1890.

Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.

Tableaux: Marmorbilder und Gruppen auf der Drehscheibe, nach berühmten Statuen u. Kunstwerken größter Meister.

Zum letzten Male:

Die Quitzows,

Trauer-Drama mit Gesang und Tanz von E. Jahnenbruch.

Hierauf zum letzten Male:

Der Mikado

oder

Ein Tag in Tititu.

Burleske Opern-Parodie in 1 Akt von Otto Ewald.

Stadttheater.

Dienstag, den 14. Januar: Passepartout B. Der Geiger aus Tyrol. Oper in 3 Akten von Genée.

Mittwoch, den 15. Januar: Passepartout C. Benefiz für Hedwig Schacko. Das Glöckchen des Eremiten.

Donnerstag, den 16. Januar: Passep. D. 1. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca.

Freitag, den 17. Januar: Passepartout E. 2. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Romeo und Julia.

Danksagung.

Allen den geehrten Herren Vorgesetzten und Collegen, sowie den Freunden und Bekannten für die überaus herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines vielgeliebten Mannes, Herrn Archidiaconus Bertling für seine trostreichen Worte, wie auch für die vielen von nah und fern zugesandten reichlichen Kranzspenden sage ich hiermit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank.

Danzig, 11. Januar 1890.

Auguste Wannagat, geb. Kautz.

6192)

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme, die uns beim Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Frau

Adolphine Gerull,

von Nah und Fern zu Theil wurden, sagen den tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Zoppot d. 12. Januar 1890.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.